Amt, Datum, Telefon

370 Feuerwehramt, 11.05.2011, 51-2294

Drucksachen-Nr.

2542/2009-2014

Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Haupt- und Beteiligungsausschuss	19.05.2011	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Bericht zur Situation der Feuerwehr in Bielefeld

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

Haupt- und Beteiligungsauschuss, 24.02.2011, TOP 4.2, Drs.nr. 2116/2009-2014

Sachverhalt:

Aufgrund verschiedener Presseberichte und im Zusammenhang mit der Vorstellung des Feuerwehrjahresberichtes 2010 hat der Haupt- und Beteiligungsausschuss durch entsprechenden Beschluss in seiner Sitzung vom 24.02.2011 die Verwaltung gebeten, einen umfassenden Bericht zu Situation der Freiwilligen Feuerwehr und der Berufsfeuerwehr zu erstellen und dabei auf verschiedene Fragen und Problemstellungen einzugehen. Dieser Bericht wird hiermit vorgelegt.

1. Personalsituation

1.1 Personal Berufsfeuerwehr (BF)

Bei der Berufsfeuerwehr sind derzeit 304 Beamtinnen/Beamte im Dienst, davon 9 Frauen. Das Durchschnittsalter beträgt rund 39 Jahre. Bezüglich der Personalgewinnung gibt es derzeit noch keine Probleme, da sich in jedem Jahr bislang ca. 250 Bewerbungen ergeben. Allerdings ist als Trend zu beobachten, dass zunehmend mehr Bewerberinnen/Bewerber den Anforderungen nicht entsprechen. Gerade beim sportlichen Einstellungstest ist die Durchfallquote hoch. Dies entspricht der allgemeinen Tendenz, wie sie auch bei der Polizei erkennbar ist.

1.2 Personal Freiwillige Feuerwehr (FF)

Zur Auswertung der Stärke der Freiwilligen Feuerwehr wird auf Zahlenmaterial der Jahre 1998 - 2004 - 2010 zurückgegriffen. Betrachtet man die Gesamtzahl der Einsatzkräfte, so ist seit 1998 eine Steigerung um ca. 5% zu verzeichnen. Seit 2004 stagniert die Zahl der Mitglieder und bewegt sich um die 850 ehrenamtlichen Kräfte. Damit hat Bielefeld hinter der Stadt Hamm die zweitgrößte Freiwillige Feuerwehr in NRW. Diese Feststellung verdeutlicht zugleich die hohe Bedeutung der FF für einen funktionierenden Brandschutz in Bielefeld.

Diese Mitgliederentwicklung, die insgesamt betrachtet positiv ist, macht aber noch keine Aussage über die Verteilung auf die 29 Löschabteilungen. Hier ist deutlich zu sagen, dass einige Abteilungen einen starken Zuwachs haben, während andere Abteilungen knapp über der Mindestmitgliederzahl (Anhaltswert: das 2 - 3-fache der zu besetzenden Funktionen) bzw. schon darunter liegen.

Betrachtet man die einzelnen Altersklassen, so ist der Anteil der 18 - 25-Jährigen mit knapp 25% recht hoch. Gegenüber dem Jahr 2004 hat sich jedoch diese Gruppe um 10 % verringert (absolut: 22 Personen). Die nächste starke Altersklasse bilden mit 15 % die 26 - 30-Jährigen. Das Alter von fast 63% der Mitglieder beträgt ≤ 40 Jahre. Das Durchschnittsalter liegt in den betrachteten Zeiträumen zwischen 34 und 35 Jahren.

Die Entwicklung der Mitgliederstärke in der Jugendfeuerwehr ist in den letzten Jahren ansteigend und beläuft sich nach Aussage des Stadtjugendfeuerwehrwartes derzeit auf 90 -100 Mädchen und Jungen. Von diesen Jugendlichen treten erfahrungsgemäß rund 50% in den aktiven Dienst der Feuerwehr ein.

Die Zahl der Feuerwehrangehörigen, die sich vom Wehrdienst haben freistellen lassen, beträgt derzeit 114. Das sind rund 13,5% aller Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr. Es ist jedoch **nicht** zu befürchten, dass mit der Aussetzung der Wehrpflicht diese Personengruppe schlagartig die Feuerwehr verlassen wird. Viele "Freigestellte" waren schon vor ihrer Freistellung im Feuerwehrdienst tätig. Nach Einschätzung der Löschabteilungsführer werden nur wenige Kameraden ihren Dienst angesichts der neuen Rechtslage beenden. Die Ursachen für einen Austritt liegen - wie übrigens auch bei den "Nichtfreigestellten" - häufig eher im persönlichen Umfeld, z. B. durch Wegzug aus Bielefeld (Studium, Arbeitsplatzwechsel).

Bis zum 30.4.2011 kam es 2011 in der Freiwilligen Feuerwehr zu 16 Neuaufnahmen, im Jahr 2010 waren es 36, im Jahr 2009 44 Neuzugänge. Davon ausgehend, dass diese Entwicklung nicht dramatisch einbricht, ist in den nächsten Jahren mit keiner signifikanten Veränderung der Mitgliederstärke in der Freiwilligen Feuerwehr zu rechnen.

2. Ausstattung

2.1 Gebäude

Die Feuerwehr Bielefeld nutzt insgesamt 29 Gerätehäuser der Freiwilligen Feuerwehr, vier Wachen der Berufsfeuerwehr sowie die RTH Station (Rettungshubschrauber „Christoph 13“) und eine NEF-Station (Notarzteinsatzfahrzeug). Die Gebäude sind vom ISB gemietet. Die baulichen Unterhaltungsmaßnahmen sowie die Unterhaltung der technischen Anlagen werden allerdings vom Feuerwehramt in Eigenregie durchgeführt.

Einige dieser Gerätehäuser entsprechen nicht mehr dem heutigen Stand der Technik und müssen ersetzt oder umfangreich erweitert und saniert werden. So ist z.B. die Unterbringung der Einsatzbekleidung in der Fahrzeughalle nicht mehr zeitgemäß, da sie dort der Dieselrußbelastung ausgesetzt ist, weil entsprechende Räumlichkeiten fehlen bzw. keine Abgasabsauganlagen vorhanden sind. Die Durchfahrtbreite und auch die notwendige Höhe der Ausfahrttore sind für die heutigen Fahrzeuge häufig zu klein und entsprechen nicht mehr den heute gültigen Unfallverhütungsvorschriften und DIN-Normen. Nicht zuletzt entspricht auch der energetische Zustand der Gebäude nicht mehr dem heutigen Standard und den Bielefelder Klimaschutzzielen.

Insbesondere für die nachfolgend aufgeführten Gerätehäuser der FF werden die notwendigen Maßnahmen (Erweiterungen/Sanierungen oder Ersatzneubauten) derzeit in enger Zusammenarbeit mit dem ISB priorisiert, um mittelfristig mit den erforderlichen Baumaßnahmen beginnen zu können: Großdornberg, Quelle, Senne, Schildesche, Mitte, Heepen, Theesen, Lämershagen, Babenhausen.

Erweiterungsbedarf besteht zudem bei der BF im Bereich der Hauptfeuerwache (Leitstelle / Krisenstabsräume / Räume Einsatzleitung / Fahrzeughalle).

Der notwendige Investitionsbedarf für die vorgenannten Maßnahmen in insgesamt wohl 2-stelliger Millionenhöhe ist jedoch noch nicht in der Finanzplanung des Immobilienservicebetriebes enthalten.

Unter den Restriktionen der Haushaltssicherung bzw. des Nothaushalts (siehe auch nachfolgende Ausführungen zum Thema Fahrzeuge) stellt dies in den kommenden Jahren eine erhebliche Herausforderung dar.

2.2 Fahrzeuge

Die Fahrzeugausstattung liegt bei derzeit 6 Löschfahrzeugen bei der BF mit einem Durchschnittsalter von 6 Jahren und 58 Löschfahrzeugen bei der FF mit einem Durchschnittsalter von 17 Jahren. Aktuell haben 12 der 58 Fahrzeuge bei der Freiwilligen Feuerwehr das im Brandschutzbedarfsplan vorgesehene Höchstalter von 25 Jahren überschritten. Ohne eine Intensivierung des Austauschs, also höhere jährliche Ersatzinvestitionen; wird sich diese Zahl wie auch der Altersdurchschnitt weiter erhöhen. Eine unwirtschaftlichere Fahrzeugunterhaltung und entsprechende Kostensteigerungen im konsumtiven Bereich sind die Folge.

Nicht berücksichtigt bei dieser Altersstruktur sind die Fahrzeuge der Ausbildungsabteilung und die Fahrzeuge der Jugendfeuerwehr, die z.T. die 25 Jahre weit überschritten haben.

Bei den sonstigen Feuerwehrfahrzeugen verfügt die BF über 45 Fahrzeuge und die FF über 43 Fahrzeuge. Hier sind besonders erwähnenswert die Mannschaftstransportfahrzeuge: Bei der FF sind dies 22 mit einem Durchschnittsalter von 10 Jahren und bei der BF 5 Fahrzeuge mit einem Durchschnittsalter von 12 Jahren.

Für alle Fahrzeugkategorien gilt, dass die älteren Fahrzeuge naturgemäß reparaturanfälliger sind, was zwangsläufig zu entsprechenden (auch mehrtägigen) Ausfällen führen kann. Große Sorge bereitet dabei die immer schwieriger werdende Ersatzteilversorgung. So müssen Teile in Einzelfällen ganz neu angefertigt werden, was unverhältnismäßig hohe Unterhaltungskosten verursacht. Als anschauliches Beispiel kann auch die Beschaffung von Reifen dienen, die in einem Rhythmus von 10 Jahren erneuert werden sollten. Die erforderlichen Reifentypen sind bei 20 Jahre alten Fahrzeugen z. T. nur durch außergewöhnliche Anstrengungen beschaffbar. So konnten Reifen für ein Fahrzeug lediglich noch in Tschechien besorgt werden.

Seit 2005 wurden bei der Feuerwehr Bielefeld 12 Löschfahrzeuge/Schlauchwagen in Dienst gestellt, davon 3 Fahrzeuge für die Berufsfeuerwehr. Zurzeit befinden sich 4 Löschfahrzeuge für die Freiwillige Feuerwehr im Beschaffungsvorgang, die dann voraussichtlich in 2012 zur Auslieferung kommen werden. Bei den Beschaffungsvorgängen werden die Löschabteilungen eng mit einbezogen, um ihre speziellen Anforderungen berücksichtigen zu können.

Das durchschnittliche Alter ersetzter Fahrzeuge erreicht derzeit bei der FF mind. 27 - 28 Jahre. Betrachtet man die o. g. Altersstruktur, den daraus abgeleiteten Investitionsbedarf und das bisher und voraussichtlich in den kommenden Jahren verfügbare Budget für investive Maßnahmen, wird der Investitionsstau für kommunale Feuerwehrfahrzeuge deutlich. Der Investbedarf für Fahrzeuge wurde mit folgenden Beträgen ermittelt und in die mittelfristige Finanzplanung aufgenommen:

- HH 2012: 1.916.000 €
- HH 2013: 2.003.000 €
- HH 2014: 1.819.000 €
- HH 2015: 1.405.000 €

In den zurückliegenden Haushaltsjahren standen jeweils ca. 1.100.000 € zur Verfügung.

Die Höhe des tatsächlich möglichen investiven Budgets ist aktuell insbesondere vor dem Hintergrund der erheblichen Beschränkungen des Nothaushaltes zu sehen. Der dadurch bedingte „Kreditdeckel“ für den Gesamthaushalt lässt Ausgaben in dem eigentlich notwendigen Volumen jetzt (Doppelhaushalt 2010/2011) und voraussichtlich auch in den nächsten Jahren nicht zu, so dass sich der Investitionsstau weiter zuspitzen wird.

2.3 Kommunikationstechnik

In den nächsten Jahren wird in Deutschland das einheitliche Digitalfunknetz für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) aufgebaut. Betroffen sind insbesondere Polizei, Feuerwehren, Rettungsdienste und Katastrophenschutzbehörden. In Nordrhein-Westfalen wird die Einführung des Digitalfunks seit 2007 mit dem Projekt BOS Digitalfunk NRW umgesetzt. Nach Erlass des Innenministeriums wird der Digitalfunk in OWL und damit auch in Bielefeld als letzte Region in NRW im ersten Halbjahr 2014 in den Wirkbetrieb gehen. Hiermit sind in den kommenden Jahren für die Stadt Bielefeld u. a. Ausgaben von etwa 638.000 € für die Beschaffung der Endgeräte für die Fahrzeuge verbunden. Hinzu kommen noch Kosten für die Ertüchtigung der Leitstelle.

Störungen des Analogfunks treten derzeit ca. 5 - 8 mal im Jahr auf. Ein kompletter Ausfall der Funkkommunikation trat bislang noch nie auf. Bei Funkstörungen wird die Funküberwachung der LZPD (Landesamt für zentrale polizeiliche Dienste NRW) eingeschaltet.

Der Ausfall der Telefonanlage ist ebenfalls selten. Wenn, betraf sie bislang immer die Telefonanlage der Stadt. Hierfür verfügt die Feuerwehrleitstelle derzeit über eine Notbetriebsmöglichkeit.

3. Organisationsstrukturen

3.1 Operativer Bereich

Die heutige Feuerwehr Bielefeld besteht aus der Berufsfeuerwehr und den 29 Löschabteilungen der Freiwilligen Feuerwehr. Den Löschabteilungen sind definierte Einsatzbereiche (Löschbezirke) zugewiesen, in denen sie zusammen mit der Berufsfeuerwehr tätig werden. Anpassungen der jeweiligen Ausrückebereiche erfolgen in enger Abstimmung.

Zur Nachwuchsgewinnung unterhält die Feuerwehr Bielefeld eine Jugendfeuerwehr.

Aufgrund der räumlichen und personellen Größe ist die Freiwillige Feuerwehr in drei Brandschutzbezirke (Ost-West-Süd) aufgeteilt. Dem Brandschutzbezirk Süd gehören 7 Löschabteilungen an. Im Brandschutzbezirk Ost sind 11 Löschabteilungen ansässig und im Brandschutzbezirk West sind es ebenfalls 11 Löschabteilungen.

3.2 Brandschutzbedarfsplan

Der nach § 22 Abs. 2 FSHG NRW aufzustellende Brandschutzbedarfsplan, der vom Rat der Stadt Bielefeld am 15.07.2004 verabschiedet wurde (Drs.Nr. 8943/1999-2004), legt die Qualität des Brandschutzes fest. Danach soll die Feuerwehr Bielefeld bei einem sog. „kritischen Wohnungsbrand“ in 90% aller Fälle mit 10 Funktionen in 10 Minuten nach dem Eingang des Notrufes am Ereignisort eintreffen (Schutzziel 1). Im weiteren Verlauf sollen dann weitere 6 Einsatzkräfte in 15 Minuten nach Notrufeingang am Einsatzort eintreffen (Schutzziel 2). Der Erreichungsgrad beider Schutzziele lag im Jahr 2010 bei 95%; in den Vorjahren waren die Werte ähnlich. Die Vorgaben des Brandschutzbedarfsplans werden also erfüllt.

Die Überarbeitung des Brandschutzbedarfsplans erfolgt in 2011.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Einsatzbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr und ihre Motivation in Bielefeld sehr hoch sind. Zwei Drittel aller Einsätze bestreiten die Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr gemeinsam. Allerdings wird auch erkennbar, dass die Tagesverfügbarkeit bei einzelnen Löschabteilungen der FF abnimmt. Hier wird durch geeignete Maßnahmen (z.B. Doppelmitgliedschaft) versucht, gegenzusteuern.

Der Personalmangel einzelner Löschabteilungen führt - auch vor dem Hintergrund notwendiger Beiträge zur Haushaltskonsolidierung - zu Überlegungen der Zusammenlegung. Eine solche Maßnahme ist daher auch Bestandteil des Haushaltskonsolidierungsprogramms, das der Rat verabschiedet hat. Die konkrete Umsetzung befindet sich jedoch derzeit noch in der internen Beratung.

3.3 Ausbildung

Durch die weitergehende Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehr wie z.B. das Atemschutznotfalltraining, die neben den vorgeschriebenen Laufbahnlehrgängen zusätzlich abzuleisten ist, wurde innerhalb der Feuerwehr Bielefeld ein Standard geschaffen, der im Vergleich zu anderen Feuerwehren hoch ist.

Die Einführung von Standardeinsatzregeln hat ebenfalls zur Vereinheitlichung der Vorgehensweise bei bestimmten Einsatzlagen gesorgt. In der Zukunft werden weitere Standardisierungen vorgenommen.

Daneben werden zusätzliche Aufgaben, die vom Land NRW den Kreisen und kreisfreien Städten zugeordnet wurden, in Bielefeld fast ausschließlich von der Freiwilligen Feuerwehr übernommen. Zu nennen sind hier insbesondere:

- technischer Betrieb des Behandlungsplatzes
- ABC-Erkundungsfahrzeug bei ABC-Lagen
- Dekontaminationsplatz für Verletzte

Die entsprechende Ausbildung wird vorwiegend von einigen Beamten der Berufsfeuerwehr neben ihren eigentlichen Aufgaben durchgeführt. Die Belastungsgrenze der Freiwilligen Feuerwehr wird hier jedoch langsam erreicht.

Größere Übungen der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr an besonders kritischen Objekten wie zum Beispiel der Stadtbahn oder anderer Einrichtungen, von denen eine erhöhte Brand- oder Explosionsgefahr ausgeht, finden aufgrund fehlender Personalkapazitäten für die Planung und Durchführung nur sehr eingeschränkt statt.

4. Ausblick

Mit den Löschabteilungsführern der FF wurde am 4.4.2011 die aktuelle Situation erörtert und gemeinsame Maßnahmen der BF und FF in verschiedenen Handlungsfeldern vereinbart.

Neu auszurichten ist z. B. die Nachwuchswerbung. Im vergangenen Jahr wurden gezielt Werbemaßnahmen an Schulen im Bielefelder Süden (Gesamtschule, Gymnasium) mit hohem Aufwand, aber leider nur mäßigem Erfolg durchgeführt (4 Interessenten für die Bielefelder Feuerwehr). Der Bezirk West führte eine Werbeaktion an der Universität durch.
Die Führung der Feuerwehr Bielefeld wird, zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr, ein Personalgewinnungskonzept im ehrenamtlichen Bereich aufstellen, um in den nächsten Jahren dem demographischen Wandel entgegenzuwirken (z. B. auch unter Ausnutzung der Möglichkeiten des Internet etc.).

Im Zuge der weiteren Stärkung der Zusammenarbeit zwischen der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr ist es ein wichtiges Anliegen, Entscheidungsprozesse für alle Beteiligten noch transparenter und nachvollziehbarer zu machen. Dazu gehört u. a. die Bildung eines Arbeitskreises, der sich mit der Standardisierung der zu beschaffenden Löschfahrzeuge befassen wird. Auch weitere notwendige Strukturreformen sollen in ähnlicher Weise gemeinsam erarbeitet werden.

Von den Löschabteilungsführen der FF wurde allerdings auch zum Ausdruck gebracht, dass eine gewisse Unzufriedenheit in der Freiwilligen Feuerwehr den immer knapper werdenden Haushaltsmitteln und der daraus folgenden Mangelverwaltung geschuldet ist. Marode Gerätehäuser und überalterte Fahrzeuge tragen nicht zur Motivation der ehrenamtlich Aktiven bei und wirken sich auch negativ bei der Gewinnung neuer ehrenamtlicher Kräfte aus. Nicht zuletzt waren auch bei der Aufstellung des aktuellen Haushaltssicherungskonzeptes für den konsumtiven Bereich vom Feuerwehramt Beiträge zu leisten, von denen auch die FF betroffen ist (Einsparungen im Bereich der Dienstkleidung und der Aufwandsentschädigungen, Einsparungen durch Zusammenlegung von Löschabteilungen).

Die Fragestellung der Freiwilligen Feuerwehr ist hier in Richtung der politischen Gremien dahingehend formuliert worden, dass man eine Aussage erwartet, ob die Bereitschaft besteht, alle Löschabteilungen sachgerecht und zeitnah mit den unbedingt erforderlichen Sachmitteln auszustatten. Dabei wird großer Wert auf die Feststellung gelegt, dass neben den eigentlichen Brandschutzaufgaben jede Löschabteilung auch soziale Aufgaben in ihrem Stadtteil übernimmt, wie z.B. die Mitgestaltung von Stadteilfesten, die Teilnahme an Veranstaltungen der Schulen, Kindergärten und vieles andere mehr. Die Vertreter der FF haben ausdrücklich darum gebeten, dieses auch in die zuständigen politischen Gremien zu kommunizieren.

Umgekehrt wurde aber auch seitens der Verwaltung die kritische finanzielle Situation der Stadt Bielefeld den Löschabteilungsführern der FF ausführlich erläutert und verdeutlicht, dass diese Situation auch in den nächsten Jahren noch Gültigkeit haben wird (dies wird im Übrigen von den Mitgliedern der FF auch nicht verkannt).

Insofern ist es nach wie vor erklärtes Ziel, das in Bielefeld bewährte und sehr gut funktionierende 2-Säulen-Modell des Brandschutzes, bestehend aus Berufsfeuerwehr <u>und</u> Freiwilliger Feuerwehr, für die Zukunft zu sichern und fortzuführen.

Beigeordnete **Anja Ritschel**	